

ßer Sorgfalt, schlugen sie dann ein und schnürten hie und da je zwei einander gegenüberstehende über den liegenden Stamm weg mit Baststricken oder Weidenzweigsträngen zusammen; die Spuren dieser Schnürung finden sich an einzelnen der Pfähle. Den Zwischenraum zwischen den liegenden Stämmen, die sich vermöge ihrer Schwere in den Thonboden eindrückten, vielleicht auch eingegraben wurden, erhöhte man mittelst Einschüttung eben solchen Thonbodes, den man ja durch das Eingraben der Stämme gewann, und der bei dem Einschütten die abgehauenen Spähne, welche in das Wasser gefallen waren, umschloß. Die so erzeugte Oberfläche wurde durch Auffüllung von Steinchen trocken gelegt und diente als Fußboden. Wie nun der weitere Aufbau beschaffen war, darauf lassen leider die bisherigen Aufgrabungen noch nicht mit Sicherheit schließen; an einigen Stellen, besonders zwischen u und x, scheint es, als wenn die äußere Pfahlreihe, an der Wasserseite der Pfähle, als Geländer gedient hätte, die innere aber höher aufgestiegen sei und vielleicht die Wand habe bilden helfen, an der Ausgrabung aber bei z scheint es als ob sie auf die den Fußboden bildenden Stämme nochmals schwächere Stämme gelegt und also nach Art der Blockhäuser gebaut hätten. Hoffentlich verbreiten darüber weitere Ausgrabungen mehr Licht; diese sollen vorgenommen werden, sobald die Witterung gestattet, ein Auspumpen der Gruben mit Erfolg zu betreiben; zugleich wird dann auch wohl das Sinken der jetzt sehr angeschwollenen Gewässer Untersuchungen an anderen Stellen gestatten. Es sind nämlich in den Jahren 1870—71 ebenfalls von Herrn Dr. Heine einige andere Theile der Flußregulirung in Ausführung gebracht worden; darunter namentlich auf der Strecke L M auf Taf. II und in Fig. 4 Taf. III eine Gradlegung des Ködelwassers. Dabei haben sich ebenfalls Pfähle und liegende Stämme gefunden. Damals hatten die Arbeiter und Aufseher keine Vermuthung, daß das Gefundene irgend von Interesse sein könnte und es ist daher weder mit Aufmerksamkeit die Lage der Stämme, noch die Gruppierung der Pfähle beobachtet, auch keine Untersuchung des ausgeschachteten Bodens vorgenommen worden; da aber die Stämme auch unter das neue Ufer hinein sich noch fortsetzen, so wird bei niedrigem Wasserstand eine Untersuchung auch jetzt noch vorgenommen werden können. Wenn man die Aussagen der Augenzengen jener Regulirungs-